

Unsere Verantwortung im Biosphärenreservat Bliesgau

Es gibt nicht mehr viele Kalkscherbenäcker in Deutschland, ein Verbreitungsschwerpunkt im Saarland liegt im UNESCO-Biosphärenreservat Bliesgau. Hier wurde bereits 1995 durch den Saarpfalz-Kreis ein erstes, so genanntes Feldflora-Reservat für diese Pflanzengesellschaften eingerichtet. Außerdem wurden im Rahmen des Naturschutzgroßvorhabens „Saar-Bliesgau/ Auf der Lohe“ Kalkscherbenäcker gesichert.

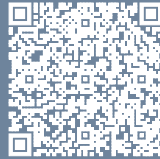
Das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz und der Biosphärenzweckverband Bliesgau werden deshalb über Erhaltungskulturen für ausgestorbene und vom Aussterben bedrohte Ackerwildkrautarten den Schutz der Kalkscherbenäcker im Biosphärenreservat Bliesgau stärken und ausweiten. Eine Maßnahme, die in der saarländischen Biodiversitätsstrategie festgeschrieben wird. Das Projekt stützt sich auf drei Säulen:

- **Sammlung und Vermehrung von Saatgut der Ackerwildkräuter**
- **Aussaat und Erhaltung in „Feldflora-Reservaten“**
- **Information über den Lebensraum Kalkscherbenäcker und ihre Bedeutung**

Foto: Peter Michael Lupp



Weiterführende Informationen finden Sie unter:



www.naturschutz.saarland.de

in der Saarländischen Biodiversitätsstrategie



www.dvl.org

PDF Download der Broschüre „Ackerwildkräuter fördern“

Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

SAARLAND



Titelfoto: Dr. Andreas Bettinger

Diese Informationsbroschüre wurde vom Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz finanziell unterstützt.

Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

SAARLAND



Wer kennt unsere Kalkscherbenäcker?

Herausgeber: Biosphärenzweckverband Bliesgau, Landrat Dr. Theophil Gallo, Verbandsvorsteher

Gedruckt auf Recycling-Offset aus 100 % Altpapier.
www.biosphaere-bliesgau.eu



Biosphärenreservat Bliesgau





Quelle: „Der Bliesgau“, Andreas Stinsky



Foto zur Verfügung gestellt von Ludwig Weber

Zu den typischen Ackerwildkräutern der Kalkscherbenäcker, die im Rahmen des Projektes erhalten werden sollen, zählen das Sommer-Adonisröschen (Titelfoto) sowie:

Unrentabel und fast vergessen

Kalkscherbenäcker - was klingt wie ein Zungenbrecher, bezeichnet einen hochspannenden Lebens- und Kulturraum, der im Verschwinden begriffen ist. Kalkscherbenäcker sind Äcker in Muschelkalkgebieten, die eine dünne Bodenaufgabe aufweisen und daher zeitweise sehr trocken und vor allem nährstoffarm sind. Dass bei der Bodenbearbeitung auch immer wieder Kalksteine - „Scherben“ - an die Oberfläche befördert wurden, hat ihnen ihren Namen beschert. Bewirtschaftet wurden sie in „Dreifelderwirtschaft“: Im ersten Jahr wurde Wintergetreide, im zweiten Sommergetreide angebaut, im dritten Jahr lag die Fläche brach. Später wurde das dritte Jahr für den Anbau von Futter genutzt.

Da Kalkscherbenäcker unter heutigen Bedingungen kaum rentabel bewirtschaftet werden können, wurden sie in den letzten Jahren entweder aufgegeben, in Grünland umgewandelt oder ihre Bearbeitung wurde in Einzelfällen intensiviert. In allen drei Fällen ging der ursprüngliche Lebensraum mit einer Menge hochspezialisierter Ackerkräuter verloren.

Foto: Dr. Andreas Bettinger



Voller Leben, aber vom Aussterben bedroht...

Das Verschwinden dieser Ackerwildkräuter ist in mehr als einer Hinsicht ein großer Verlust. Für Wildkräuter stellt der Lebensraum „Acker“ eine besondere Herausforderung dar. Sie müssen sich nicht nur an die trockenen und mageren Bodenverhältnisse anpassen, sondern auch an die Bodenbearbeitung und die Art der Ackerbewirtschaftung. Das haben die Ackerwildkräuter mit großem Geschick getan.

Durch die Änderung der Bewirtschaftungsweisen, drohen sie nun allerdings auszusterben. Sie fehlen als Nahrungsgrundlage für Insekten, sie stellen eine wichtige Quelle für die Forschung dar, sie vermindern durch die Durchwurzelung des Bodens die Erosion, sie stellen ein wichtiges Genreservoir dar und nicht zuletzt sind sie auch ein Teil unserer kleinzelligen Kulturlandschaft.

▼ Als Alternative zu Ackerwildkrautfluren in Kalkscherbenäckern eignen sich Blühflächen mit unterschiedlichen Mischungen.

Foto: Holger Zeck



▼ Acker-Trespe



▼ Echter Frauenspiegel



▼ Acker-Glockenblume



▼ Gezählter Feldsalat



▼ Kleine Wolfsmilch



▼ Einjähriger Ziest



▼ Stein-Storchschnabel



▼ Eiblätriges Tännelkraut



▼ Kleiner Frauenspiegel



▼ Gewöhnlicher Knollenkümmel



Fotos Arten: Anita Naumann und Dr. Andreas Bettinger